

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at
Coccolorus prunicida Walsh., the Plum Gouger or Plum Pit Weevil. Wie der vorhin beschriebene Curculio, überwintert der Käfer und erscheint sobald die Knospen aufbrechen, er stellt sich bei Belästigung ebenfalls tot und lässt sich fallen. Die angebohrte Frucht, Zwetschge, dient ihm nicht nur zur Eiablage sondern auch zur Nahrung, er schneidet nämlich runde kleine Löcher aus und nascht den ausfliessenden Saft.

Zur Lebensweise nordamerikanischer Schädlinge.

Von Robert Fink in Austerlitz.

(Fortsetzung.)

Conotrachelus neuophar Hbst., the Plum Curculio. Das ♂ bohrt mit seinen kleinen Mundteilen ein Loch in die Zwetschge, eben gross genug für ein Ei, legt es hinein und drückt es fest; um die Öffnung herum wird ein halbmondförmiger Schnitt gemacht, der offenbar dazu dient das Gewebe der Frucht abzutöten und ihr rasches Wachstum zu verzögern, welches auch das zarte Ei stören könnte. Der halbmondförmige Ausschnitt ist ein sicheres Kennzeichen für die Anwesenheit des Insektes in einer Obstplantage. Die Eier sind oval und perlfarbig weiss. Jedes ♂ legt 5—10 Stück pro Tag und 50—100 im Ganzen, so dass die Ablage immerhin einige Zeit in Anspruch nimmt. Oft enthält eine Frucht mehrere Eier. Die jungen Larven schlüpfen nach einigen Tagen, bohren sich sofort tiefer bis sie den Kern erreichen und sind binnen drei und fünf Wochen erwachsen. Sie sind alsdann glänzend weiss, fusslos mit braunem Kopf und bringen die Frucht zum fallen, natürlich erst dann wenn sie zum Verpuppen reif sind, dann verlassen sie dieselbe und gehen in die Erde, wo sie sich, nicht eben tief im Innern, verwandeln zu erst weisslichen, späterhin gelblichen Puppen. Das Puppenstadium erfordert 3—6 Wochen, der ganze Lebenslauf 45—87 Tage. C. neuophar hat nur eine Generation per Jahr. Die Käfer überwintern zwischen Blättern und loser Rinde im Obstgarten oder dessen nächster Nähe. Im ersten Frühjahr erscheinen sie auf den Bäumen und verzehren die aufbrechenden Knospen und frischen Blätter; die Früchte sind noch sehr unansehnlich wenn sie mit den Eiern belegt werden. Der Käfer ist dunkelbraun, mit weissen, ockergelben und schwarzen Flecken. Wird er gestört, zieht er die Beine ein, presst den Rüssel an die Brust und lässt sich fallen, sich tot stellend. Er ist dann sehr schwer von den ihn umgebenden Rindenstückchen und Erdklümpchen zu unterscheiden.

Die Eier werden abgelegt so lange die Kernsubstanz noch weich ist, das ♂ bohrt ein Loch in die Zwetschge, höhlt es aus und legt das viel kleinere Ei hinein. Dieses ist gelbweiss. Sobald die Lärven schlüpfen gehen sie ans Futter; die erwachsenen Larven fressen tüchtig und verwandeln sich zu Puppen von milchweisser Farbe. Die mit ihnen besetzten Früchte fallen nicht zu Boden. Das Puppenstadium spielt sich in der Frucht ab, der Käfer findet seinen Weg ins Freie durch das von der Larve vorgebohrte Loch. Er schlüpfet aus ehe die Zwetschgen völlig reifen und trägt ebenfalls noch zur Verheerung bei, denn er labt sich an ihnen ehe er ein Winterquartier sucht.

Oecanthus virreus De G. Betrachtet man sich im Winter eine Baumwollstande, so sieht man oft an ihren Stengeln unregelmässige Narben; schlitzt man an solchen Stellen einen Stengel auf, so kommen eine Reihe länglicher, leicht gekerbt er gelblicher Eier zum Vorschein, die gehören oben genannter Oecanthus Art an, einem zierlichen gelblich-grünen Tier, das häufig in Baumwolle, Beerenständen und weichen Fruchtzweigen auftritt. Während des Tages verhält es sich ganz ruhig, bei Einbruch der Nacht aber wird es lebendig; das ♂ gibt mittelst seines Stridulationsapparates schrille Töne von sich. Es lebt von zarten Insekten, besonders Blattläusen und ist dadurch unzweifelhaft als nützlich zu betrachten. Wenn es auch durch die Art und Weise wie es seine Eier legt, Schaden verursacht, so ist dieser im Grossen und Ganzen nicht erheblich, denn bei genauer Untersuchung kann man die behafteten Zweige abschneiden und verbrennen. Es trägt in Texas den Namen „the Snowy Tree Cricket“.

Tychius sortidus Lec., the False-Indigo Weevil. Erscheint im Frühling in grossen Mengen auf *Baptisia bracteata*, welche Pflanze sehr häufig zu finden ist. Die ♂ legen ihre Eier in die Samenhüllen sobald die Blüten fallen und die Larven hausen im Samen. Bis jetzt ist jährlich nur eine Generation beobachtet worden.

Grasshoppers. In einzelnen Teilen von Texas erwachsen der Landwirtschaft durch Heuschrecken jährlich bedenkliche Verluste. Obgleich im einzelnen abweichend, ist ihre Lebensweise im Grossen und Ganzen so ähnlich, dass sie hier kurz zusammengefasst werden mag.

All unsere wirklich schädlichen Grasshopper-Arten bringen den Winter als Ei in der Erde zu. Sie sind von cylindrischer Form, gelblichweisser und gelbbrauner Färbung und werden in kompakten Massen von 20 - 75 Stück abgelegt. Mit ihrer aus der Spitze des Abdomens hervorragenden Legeröhre bohrt das ♂ ein kleines Loch in die Erde, presst das Abdomen so tief als möglich hinein und setzt eine klebrige Masse ab mit der die innere Wand der Höhlung ausgekleidet wird, damit sie fest, gleichsam ausgemauert wird. Dann werden die Eier in den Behälter gelegt, auch sie mit der Masse überzogen, die übrigens bald erstarrt und den Eiern als Schutz dient. Die Zeit der Eiablage beginnt mit Anfang August und dauert so lange bis zu grosse Kälte die alten ♂♂ tötet. In der Regel legt ein ♂ 2 Eier-Packete. Grabenränder, Feld- und Strasseneinfassungen sind die mit Vorliebe zur Eiablage gewählten Plätze, auch findet man die Packetchen häufig genug an den Wurzeln von Getreide. Hat man eine Strecke, in der die Heuschrecken eingefallen waren, genau beobachtet, so gelingt es leicht, die Päckchen zu finden sobald man anfängt umzugraben.

Das Schlüpfen der Lärven findet im Frühjahr statt, sobald die Pflanzen zu spriessen anfangen, die Eier eines Packetchens schlüpfen gleichzeitig. Die jungen Heuschrecken beginnen alsbald an den zarten Trieben zu fressen: solange sie noch flügellos sind ist der Bezirk auf dem sie sich bewegen nur klein, aber mit zunehmendem Wachstum verbreiten sie sich bald über ein grösseres Gebiet. Doch tritt dabei die Neigung, in Gruppen zusammen zu bleiben, deutlich zutage, besonders versammeln sie sich gegen Abend, um die Nacht gemeinsam zu verbringen.

Manchmal befallen sie, grosses Unheil anstellend, die Bäume, verzehren Frucht und Blatt und sogar die weichen Teile der Zweige.

Ephestia Kuchniella, Zell., the Mediterranean Flour Moth. Das Ei, dem unbewaffneten Auge gerade noch sichtbar, ist anfangs weiss, und nimmt später eine bräunliche Farbe an. Die Eiablage nimmt mehrere Tage in Anspruch; ein ♂ begattet sich mit verschiedenen ♂♂ und legt dazwischen immer wieder

Eier ab, 200—250 Stück an der Zahl. Die Copula dauert ziemlich lange. Eine mottenreine Mühle kann sehr leicht den ungebeten Gast erhalten mit dem Material, das ihr zur Verarbeitung überbracht wird. Die Räumchen schlüpfen binnen 9 und 10 Tagen, sind weiss bis fleischröthlich von Farbe mit rotbraunem Kopf, über den Körper zerstreut finden sich wenige kurze Haare. Mit zunehmendem Wachstum wird die Färbung intensiver, sie variiert im Grossen und Ganzen sehr stark. Auf jeder Seite finden sich an jedem Segment schwarze oder braune Flecken, je zu dreien angeordnet und jeder Fleck trägt 2—3 Härchen. Die Raupen haben die verderbliche Gewohnheit überall wohin sie auch sich wenden mögen, einen Seidenfaden abzusetzen, so dass schliesslich wenn sie vor- und rückwärts sich bewegen, ein zähes Seidengewebe entsteht. Nun kann man sich denken wie es bald in einem Mehlsack aussieht in dem die Tiere hausen; Buchweizen und Reismehl sind bevorzugte Nahrungsmittel. Nach ca. 40 Tagen erwachsen, kriechen sie ruhelos herum bis sie ein geeignetes Plätzchen finden an dem sie ungestört ihren Cocon spinnen können; die Puppe ist rotbraun und trägt auf ihrem letzten Segment einige kurze Haare. Puppenruhe 10—12 Tage; eine Generation dürfte ca. 9 Wochen erfordern. Augenscheinlich ist bei diesem Insekt die Temperatur von bedeutendem Einfluss, denn bei warmer Witterung und in warmen Lokalen wie Mühlen es meist sind, dürfte eine Generation die andere ablösen; unter normalen Verhältnissen wird sich nur 1 Frühlings- und 1 Herbstgeneration entwickeln.

Phorbia brassicae, the Cabbage Maggot. Die Larve dieser Fliegenart lebt in Kohl, Rettigen und Blumenkohl. Ein Gärtner, der den Markt befährt, erzählte mir, er habe durch dieses Insekt 10 000 Blumenkohlpflanzen und 15000 Kohlköpfe verloren, nahezu seine ganze Anpflanzung, es habe in derselben gegen das Ende zu noch genau so schlimm gewütet wie im Anfang.

Die ♂♂ legen ihre Eier auf den Boden nahe dem Stengel und die nach 1—2 Tagen daraus kriechenden Lärven bohren sich durch die Erde nach diesem durch. (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion

Herrn B. S. in B. Bin über Nachrichten sehr erfreut, danke für das Manuskript.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Fink Robert

Artikel/Article: [Zur Lebensweise nordamerikanischer Schädlinge. 91-92](#)